

Britische Forderungen nach US-Gold - Der Auslöser für das Schließen des Goldfensters

23.08.2021 | [Ronan Manly](#)

"Ich habe Minister Connally angewiesen, die Konvertierbarkeit des Dollar in Gold oder andere Reservewährungen vorübergehend auszusetzen, es sei denn, dies geschieht in einem Umfang und zu Bedingungen, die im Interesse der Währungsstabilität und im besten Interesse der Vereinigten Staaten liegen." - Richard Nixon, Sonntag, 15. August 1971

Es ist genau 50 Jahre her, dass die US-Regierung am 15. August 1971 in einer Rede des damaligen US-Präsidenten Richard Nixon die Konvertierbarkeit von US-Dollar in Gold aufhob. Diese Konvertierbarkeit von US-Dollar in Gold galt für US-Dollar im Besitz ausländischer Regierungen und ausländischer Zentralbanken, die aufgrund der Regeln des Währungssystems von Bretton Woods jederzeit legal am "Goldfenster" des US-Finanzministeriums vorstellig werden und ihre überschüssigen US-Dollar in physisches Gold des US-Finanzministeriums umtauschen konnten.

In diesem Monat wird viel über den 50. Jahrestag der Schließung des US-Goldfensters geschrieben, aber weniger darüber, was genau der Auslöser dafür war und warum der Zeitpunkt der 15. August sein musste. Es geht um den britischen Botschafter in den USA, den 3. Earl of Cromer, alias George Rowland Baring, der am 12. August 1971 in den Büros des US-Finanzministeriums in Washington D.C. auftauchte und verlangte, dass die von Großbritannien gehaltenen US-Dollar in Gold umgetauscht werden.

Ein schwächelnder Dollar - Das System unter Druck

Anfang 1971 wuchs das Zahlungsbilanzdefizit der USA zusehends, da die Regierungen und Zentralbanken der wichtigsten Volkswirtschaften immer größere Mengen an US-Dollar anhäuften, die den Goldbestand der US-Regierung (des US-Finanzministeriums) bei weitem überstiegen. Auch die US-Handelsbilanz geriet ins Defizit.

Im April 1971 begannen die wichtigsten Währungen auf den Terminmärkten gegenüber dem US-Dollar aufzuwerten, und die Volatilität der Währungen nahm zu, da die Zentralbanken außerhalb der USA (vor allem in Europa) versuchten, ihre Währungen gegenüber dem US-Dollar zu stabilisieren, indem sie große Mengen an Dollar aufnahmen und ihre heimischen Währungen verkauften (nachdem sie ihre eigene Geldmenge ausgeweitet hatten), was gleichzeitig den Inflationsdruck in ihren Volkswirtschaften erhöhte.

Diese Volatilität führte zu einem Anstieg der Eurodollar-Zinssätze, was weitere spekulative Dollarzuflüsse in die europäischen Länder, allen voran Westdeutschland, anlockte und zu einer Ausweitung der europäischen Währungsbandbreiten führte, da diese Währungen gegenüber dem US-Dollar an Wert gewannen. Am 10. Mai 1971 sah sich die Bundesbank gezwungen, die Deutsche Mark freizugeben, und der Wert des US-Dollar begann gegenüber der westdeutschen Währung zu fallen.

Dies wiederum führte zu der Annahme, dass der US-Dollar offiziell abgewertet werden würde, was wiederum weitere spekulative Zuflüsse in andere Währungen und aus dem US-Dollar heraus zur Folge hatte und dazu führte, dass die Zentralbanken in Europa riesige Mengen an unerwünschten US-Dollar hielten.

Am Freitag, dem 6. August 1971, erklärte Henry Reuss, Vorsitzender des Gemeinsamen Wirtschaftsausschusses für den Devisen- und Zahlungsverkehr, dass der US-Dollar überbewertet sei. Am nächsten Tag veröffentlichte sein Ausschuss einen Bericht, in dem diese Aussage wiederholt wurde. Dies wiederum führte zu weiteren Turbulenzen auf den Finanzmärkten, als diese am Montag, dem 9. August 1971, wieder geöffnet wurden.

Panik vor einem "Goldabfluss"

Angesichts der begrenzten Menge an Gold, die das US-Finanzministerium besaß oder zu besitzen vorgab, im Vergleich zu der weitaus größeren Menge an US-Dollar in den Händen "ausländischer" Zentralbanken auf der ganzen Welt, löste dies bei der US-Regierung und dem US-Finanzministerium natürlich die Panik aus, dass die verbleibenden US-Goldvorräte durch ausländische Zentralbanken, die ihre riesigen US-Dollar-Guthaben am Goldfenster des US-Finanzministeriums in Gold umtauschen, "geleert" werden

könnten.



Bildquelle: BullionStar, RT.com

Die Panik, einen Goldabfluss zu verhindern, war bereits Anfang August 1971 deutlich spürbar und wird in einem Gespräch vom 2. August 1971 zwischen US-Präsident Richard Nixon, US-Finanzminister John Connally, dem Direktor des US-Büros für Verwaltung und Haushalt George Schultz und dem Stabschef des Weißen Hauses Bob Haldeman deutlich, das in den berühmten Nixon-Tonbändern enthalten ist.

Diese Diskussion vom 2. August 1971 wird in einer 2009 von der University of Delaware eingereichten Dissertation von Scott W. Ohlmacher mit dem Titel "The Dissolution of the Bretton Woods System, Evidence from the Nixon Tapes, August - December 1971" auf faszinierende Weise erläutert. Ohlmacher schreibt:

"Connally betont weiterhin, wie wichtig es ist, den Goldabfluss zu stoppen."

Connally [direktes Zitat]: "Im internationalen Bereich ist das Problem eines - die Konvertierbarkeit von Dollar in Gold, und wir müssen das irgendwann stoppen...Jeder, ich sage 'jeder', die meisten Leute neigen dazu, zu denken, dass zehn Milliarden Dollar [an Goldreserven] der Punkt ist, unter den wir nicht gehen sollten."

Im weiteren Verlauf des Gesprächs kommt Haldeman zu Nixon und Connally hinzu. Connally und Haldeman schildern, wie ernst der Goldabfluss geworden ist. Haldeman stellt fest, dass die Vereinigten Staaten alleine in der Woche vom 2. August 1971 etwa 850 Millionen Dollar an Goldreserven verloren haben."

Connally fährt fort, dass die Franzosen in den letzten Wochen Reserven im Wert von über 1 Milliarde Dollar eingezogen haben und dass die Deutschen und die Niederländer weitere 200 bis 250 Millionen Dollar einfordern wollen. Connally ist der Meinung, dass der Präsident eine Entscheidung bis Mitte September aufschieben könnte, aber nicht später."



Bildquelle: BullionStar, RT.com

Frankreich erschreckt die Amis

Auf der Liste der Länder, die im Juli 1971 nach US-Gold fragten, standen die Schweiz, die 50 Millionen Dollar in US-Gold kaufte, und Frankreich, das 191 Millionen Dollar in Gold umwandelte. Diese Goldtransaktionen werden durch einen Bericht des Board of Governors der US-Notenbank vom 21. Juli 1971 bestätigt, in dem es heißt:

"Bei offiziellen Transaktionen in diesem Monat ... verkaufte das US-Finanzministerium Gold im Gegenwert von 50 Millionen Dollar an die Schweiz."

"Im August werden das Vereinigte Königreich und Frankreich 638 Millionen Dollar bzw. 600 Millionen Dollar an den IWF zurückzahlen. Frankreich hat das US-Finanzministerium bereits über seine Absicht informiert, die für die Rückzahlung an den IWF erforderlichen 191 Millionen Dollar in Gold zu kaufen."

Dieser Goldverkauf im Wert von 191 Millionen Dollar an Frankreich wurde Anfang August definitiv abgewickelt, wie im Grünbuch der Fed vom August 1971 zu lesen ist:

"Am späten Nachmittag des Freitags, dem 6. August, kündigten die USA ihre Fondsabhebung von umgerechnet 862 Millionen Dollar in belgischen Franken und holländischen Gulden sowie den Verkauf von 191 Millionen Dollar in Gold an Frankreich an."

Eine Summe von 191 Millionen US-Dollar bei 35 US-Dollar je Feinunze würde bedeuten, dass Frankreich 5,457 Millionen Unzen Gold (169,74 Tonnen) gekauft hat. Dabei könnte es sich um dasselbe Gold handeln, das die Franzosen dann per Militärschiff von der Ostküste der Vereinigten Staaten nach Frankreich zurücktransportiert haben sollen (siehe unten). Da die Banque de France ein Golddepot des IWF ist, wäre es dennoch logisch, das Gold nach Paris zurückzubringen, da der Goldankauf zur Rückzahlung an den IWF bestimmt war und in den Goldbestand des IWF bei der Banque de France übertragen werden konnte.

Zusätzlich zu diesem Goldankauf im Wert von 191 Millionen Dollar durch Frankreich wollten die Franzosen Anfang August 1971 offenbar noch mehr Gold aus dem US-Finanzministerium kaufen und taten dies möglicherweise auch. Außerdem hatten die Franzosen laut US-Finanzminister Connally (siehe oben) "in den letzten Wochen Reserven im Wert von über 1 Milliarde Dollar eingefordert."

Aber darüber hinaus war die britische Anfrage nach US-Gold das wichtigste Ereignis im August 1971. Von Archiven über wissenschaftliche Abhandlungen bis hin zu den Memoiren der beteiligten US-Regierungsbeamten gibt es zahlreiche Belege dafür, dass es französische, vor allem aber britische Anträge auf Umtausch von US-Dollar in Gold in der Woche vor dem 15. August waren, die die US-Regierung

dazu zwangen, das Goldfenster zu schließen und die Konvertierbarkeit des US-Dollar in physisches Gold auszusetzen.



Bildquelle: BullionStar, RT.com

Ein kurzer Blick auf einige dieser Quellen bringt Farbe ins Spiel. Beachten Sie, dass der damalige französische Präsident 1971 Georges Pompidou war. Der britische Premierminister im Jahr 1971 war Edward Heath. Der damalige US-Präsident im Jahr 1971 war Richard Nixon.

Hallo Leute, wir hätten gerne 3 Milliarden Dollar in Gold

In einem Artikel von Chris Barber aus dem Jahr 2016 mit dem Titel "The Burden of Bretton Woods", der von der Nixon Foundation veröffentlicht wurde, schreibt Barber:

"In der zweiten Augustwoche 1971 erschien der britische Botschafter vor dem Finanzministerium der Vereinigten Staaten und bat darum, dass 3 Milliarden Dollar in Gold umgewandelt werden, um als "Deckung" für alle ihre Dollaranlagen zu dienen.

Zu diesem Zeitpunkt, inmitten der drohenden wirtschaftlichen Katastrophe, musste sich Nixon mit der großen Krise auseinandersetzen."

Im Jahr 2017 heißt es in einem NBER-Dokument von Michael D. Bordo:

"Die Entscheidung, die Goldkonvertibilität durch Präsident Richard Nixon am 15. August 1971 auszusetzen, wurde durch die französischen und britischen Absichten Anfang August ausgelöst, Dollar in Gold zu konvertieren."

Im Jahr 2011 schrieb der bekannte Yanis Varoufakis (der 2015 griechischer Finanzminister werden sollte) in einem Artikel über Währungsunionen und die Wiederverwendung von Dollarüberschüssen:

"Im August 1971 beschloss die französische Regierung, ihre Verärgerung über die Politik der Vereinigten Staaten in aller Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen: Präsident George Pompidou befahl einem Zerstörer nach New Jersey zu segeln, um US-Dollar gegen in Fort Knox gelagertes Gold einzutauschen, wie es ihm nach Bretton Woods zustand!

Wenige Tage später stellte die britische Regierung von Edward Heath ein ähnliches Ersuchen, allerdings ohne die königliche Marine einzuschalten, und forderte Gold im Gegenwert von 3 Milliarden Dollar, die die Bank of England besaß. Die armen, glücklosen Pompidou und Heath: Ihr blinder Eifer schadete ihnen nur!"

Ein 2016 veröffentlichtes Dokument von Michael J. Graetz von der Columbia Law School mit dem Titel "A 'Barbarous Relic': The French, Gold, and The Demise of Bretton Woods" geht ebenfalls auf die französischen und britischen Manöver ein und besagt Folgendes:

"Im August 1971 schickte der französische Präsident Pompidou ein Kriegsschiff in den New Yorker Hafen, um Frankreichs Gold aus dem Tresor der New Yorker Federal Reserve Bank zu holen und es zur Banque de France in Paris zu bringen. Bald darauf machte das Gold 92% der französischen Reserven aus."

Am 11. August forderten die Briten das Finanzministerium auf, das Gold in Höhe von 3 Milliarden Dollar aus dem US-Depot in Fort Knox in den Tresor der New Yorker Federal Reserve Bank zu bringen, wo das Gold ausländischer Regierungen gelagert wurde."

Die britische Bitte an das US-Finanzministerium wird in dem geldgeschichtlichen Buch "The Commanding Heights: The Battle for the World Economy" von Daniel Yergin und Joseph Stanislaw (1997) ausgelegt, in dem sie schreiben:

"In der zweiten Augustwoche 1971 erschien der britische Botschafter im Finanzministerium, um die Umwandlung von 3 Milliarden Dollar in Gold zu verlangen."

Weitere Belege finden sich in einem 1993 erschienenen Buch von Paul Volcker und Toyoo Gyohten mit dem Titel "Changing Fortunes: The World's Money and the Threat to American Leadership." Paul Volcker war damals, 1971, der Unterstaatssekretär für Währungsangelegenheiten des US-Finanzministeriums, und stellte fest:

"Am Donnerstag, dem 12. August, fordert die Bank of England einen nicht näher bezeichneten Abwertungsschutz für ihre Dollarreserven in Höhe von etwa 3 Milliarden Dollar an. Die Federal Reserve zieht 2,2 Milliarden Dollar aus ihren Swap-Linien ab, darunter 750 Millionen Dollar für die Bank of England."

Volcker, der im Mittelpunkt des Geschehens stand, stellte dann klar, dass dieser nicht spezifizierte Abwertungsschutz, den die Briten forderten, in Form von Gold erfolgte:

"Wenn die Briten, die das System mit uns gegründet und so hart für die Verteidigung ihrer eigenen Währung gekämpft hatten, Gold für ihre Dollar nehmen würden, dann war klar, dass das Spiel tatsächlich vorbei war."

Diese gewaltige Summe von 3 Milliarden Dollar in Gold hätte 2.666 Tonnen Gold entsprochen, und das US-Finanzministerium behauptete damals, weniger als 10.000 Tonnen Gold zu besitzen. Das wären über 25% des gesamten behaupteten Goldes des US-Finanzministeriums.

Zwar wollten die Amerikaner einem Antrag einer ausländischen Zentralbank auf Umtausch des US-Dollar in Gold nicht zustimmen, weil sie befürchteten, damit eine Flut von Goldanträgen anderer Zentralbanken auszulösen, doch ist es auch möglich, dass das US-Finanzministerium nicht über das gesamte Gold verfügte, das es nach eigenen Angaben in Fort Knox oder im Tresor der New Yorker Fed in Manhattan aufbewahrte (zumindest nicht in Form von Good-Delivery-Goldbarren), und dass die Amerikaner einer Forderung nach 2.666 Tonnen einfach deshalb nicht nachkamen, weil sie nicht genug Gold zum Verkauf hatten.

Die Bank of England wusste bereits im März 1968, als der Londoner Goldpool zusammenbrach, dass den Amerikanern das Good-Delivery-Gold ausgegangen war, wie aus einem Vermerk der Bank of England vom 14. März 1968 hervorgeht, in dem es heißt:

"In Gesprächen mit der Federal Reserve Bank hat sich herausgestellt, dass der Großteil des in Fort Knox gelagerten Goldes in Form von Münzbarren vorliegt und dass diese Barren in einigen Fällen einen Goldgehalt von weniger als 350 Feinunzen aufweisen. Wenn der Rückgang der US-Bestände anhält, ist die Federal Reserve Bank gezwungen, die Barren, die sie besitzt, auszuliefern."

"Es hat den Anschein, dass die Umstände so sein könnten, dass nur sehr wenige Barren mit dem derzeit akzeptablen Feingehalt gefunden werden können."

Mehr als jede andere Zentralbank der Welt kannte die Bank of England also die echte Wahrheit über die Goldbestände des US-Finanzministeriums, als sich das Gerangel um das Gold des US-Finanzministeriums im August 1971 beschleunigte.



Bildquelle: BullionStar, RT.com

In einigen Quellen ist umstritten, ob die Briten in den Tagen vor dem 13. August 1971 nun 3 Milliarden US-Dollar in Gold oder 750 Millionen US-Dollar in Gold forderten.

Der Earl of Cromer - Blaublütiger Baring

An dieser Stelle kommt der damalige britische Botschafter in den USA, George Rowland Stanley Baring, auch bekannt als The 3rd Earl of Cromer, ins Spiel. Baring, bekannt als Rowland Baring, war kein gewöhnlicher Diplomat, denn er war auch einer der höchsten Bankiers seiner Zeit und stammte aus der berühmten Bankiersfamilie Baring.

Rowland Baring leitete die Bank Baring Brothers zwischen 1949 und 1959. Rowland Baring war unter anderem von 1961 bis 1966 Gouverneur der Bank of England, zuvor Wirtschaftsminister der britischen Botschaft in Washington, Leiter der Finanz- und Versorgungsdelegation des Vereinigten Königreichs, Exekutivdirektor der Weltbank in Washington und Oberstleutnant in der britischen Armee (wie mein Großvater).



Der Earl of Cromer war also sowohl mit der Bank of England als auch mit dem britischen Finanzministerium bestens vertraut und wusste, wie Politik und Wirtschaft in Washington DC funktionieren. Darüber hinaus hatte Baring zuvor bei JP Morgan & Company, Morgan Stanley & Company und Kidder, Peabody & Company gearbeitet und war somit mit der New York-Londoner Achse der "altreichen" Bankenelite bestens vertraut und verbunden. In der Tat war er die "alte reiche" Bankenelite.

Wenn also der Earl of Cromer (der zwischen 1971 und 1974 in der britischen Botschaft in Washington DC lebte) in die Büros des US-Finanzministeriums in DC spaziert und sagt: "Hallo Jungs, wir hätten gerne 3 Milliarden Dollar in Gold im Namen Ihrer Majestät", dann werden die Amis aufhorchen.

Und genau das ist geschehen. Am 12. August 1971 erschien der Earl of Cromer (Rowland Baring) im Namen der Briten (HM Treasury und Bank of England) im US-Finanzministerium in Washington DC und bat darum, dass das US-Finanzministerium die von Großbritannien gehaltenen 3 Milliarden US-Dollar in Gold umwandelt. Dieser Betrag wurde dann scheinbar auf 750 Millionen US-Dollar heruntergehandelt, da die Amerikaner einen Schock erlitten hatten.

In seinem 1976 erschienenen Buch "The Arena of International Finance" bezieht sich Charles Coombs auf Seite 217-218 auf den Cromer-Besuch und zitiert Finanzminister John Connally (Seite 218). Connally sagte:

"Was ist unser unmittelbares Problem? Wir treffen uns heute hier, weil wir in Übersee in Schwierigkeiten stecken. Die Briten kamen heute zu uns und baten uns um 3 Milliarden Dollar, ihre gesamten Dollarreserven. Jeder kann uns stürzen, wann immer er will - wir haben uns völlig ungeschützt gelassen."

Warum war das ein Problem? Warum konnte jeder das Währungssystem der Vereinigten Staaten jederzeit stürzen? Vielleicht lag es daran, dass die Amerikaner nicht so viel Gold besaßen, wie sie behaupteten. Coombs kommentiert dann, dass:

"Connallys Anführung des britischen Ersuchens in letzter Minute um 3 Milliarden Dollar an Devisendeckung als Beispiel für drohende ausländische Angriffe auf den Dollar ist eine Travestie der Tatsachen.

Das Ersuchen der Bank of England um Deckung, das rasch in Höhe von 750 Millionen Dollar und nicht in Höhe von 3 Milliarden Dollar bewilligt wurde, war eine direkte Folge des begründeten britischen Verdachts, dass das Finanzministerium kurz davor stand, das Goldfenster zu schließen."


Charles Coombs ist nicht irgendein Autor, denn er hat eine 30-jährige Karriere bei der New Yorker Fed hinter sich, wo er zum Leiter der Devisengeschäfte der New Yorker Fed aufstieg und außerdem 16 Jahre lang Leiter des Offenmarktausschusses für das gesamte Federal Reserve System war.

Was sind 3 Milliarden Dollar oder 750 Millionen Dollar unter Freunden?

Die Bemerkung von Coombs impliziert, dass das, was als Antrag des Earl of Cromer auf 3 Milliarden USD begann, "schnell auf 750 Millionen USD vereinbart" wurde, was bei 35 USD je Feinunze 666,5 Tonnen Gold entspräche. Das ist immer noch eine riesige Menge an Gold.

An der Version von Coombs ist etwas dran, denn es gibt eine Akte des britischen Finanzministeriums in den National Archives in Kew, London (die ich besucht und gelesen habe) mit dem Titel "Report that 15 Aug measures had been forced on US administration by Bank of England's demand for conversion of \$750 million into gold: Prime Minister sought further information."

Diese Akte bestätigt, dass der britische Botschafter Rowland Baring (The Earl of Cromer) in den Büros des US-Finanzministeriums in Washington DC vorstellig wurde, und bezieht sich auf die Forderung nach Umwandlung von 750 Millionen US-Dollar in Gold.

www.nationalarchives.... 

Google

Print

Reference	TitleOrScope	CoveringDates	FormerRef
PREM 15/311	Composition of UK reserves: Prime Minister sought information on proportions in gold, dollars and other currencies	1971 Oct 04-1971 Oct 21	
PREM 15/838	Report that 15 Aug measures had been forced on US administration by Bank of England's demand for conversion of \$750 million into gold: Prime Minister sought further information	1971 Dec 30-1972 Jan 28	
PREM 15/1406	Price of gold	1970 Oct 29 - 1973 Nov 21	
PREM 15/860	UK gold and foreign exchange reserves: monthly reports; Prime Minister's comments	1970 Jun 22-1972 Jan 03	

In dem Buch "Richard Nixon und Europa" des amerikanischen Historikers Luke Nicther, das 2015 veröffentlicht wurde, verweist Nicther erneut auf die Zahl von 3 Milliarden US-Dollar:

"Großbritannien plante, einen massiven Antrag auf Umwandlung von 3 Milliarden US-Dollar in Gold zu stellen [Fußnote 93].

Das Ersuchen wurde von Charles Coombs von der Federal Bank of New York am 13. August bei einem Besuch des Finanzministeriums in Washington entgegengenommen [Fußnote 94].

Das britische Ersuchen löste im [US]-Finanzministerium Panik aus und veranlasste Connallys vorzeitige Rückkehr nach Washington. Das Ersuchen deutete darauf hin, dass die britische Regierung in weiser Voraussicht erkannte, dass die Zeit für den verbleibenden Goldumtausch knapp war. Die Vereinigten Staaten waren zum Handeln gezwungen.

Sollte dem britischen Ersuchen stattgegeben werden, würde die öffentliche Bekanntmachung eines so

großen Goldtransfers einen europäischen Ansturm auf die Federal Reserve zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt auslösen. ...Mit weniger als 10 Milliarden an Goldreserven drohte vor dem britischen Ersuchen ein amerikanischer Zahlungsausfall."

In Fußnote 93 des Buches von Nicther heißt es, dass es mehrere Memoiren der beteiligten Personen gibt, in denen die britische Anfrage erwähnt wird, darunter die Memoiren von Connally, Haldeman, Stein und William Safire.

Die Akte PREM 15/838 des britischen Nationalarchivs enthält außerdem ein Schreiben des britischen Finanzministeriums (HMT) vom 13. August 1971 an das Büro des britischen Premierministers (Edward Heath), in dem bestritten wird, dass der Antrag auf Goldumtausch jemals gestellt wurde:

"Zu keinem Zeitpunkt hat die Bank of England um die Umwandlung von US-Dollar in Gold gebeten, noch gibt es irgendeine Grundlage für eine Zahl von 3 Milliarden Dollar."

[Dieses Schreiben vom 13. August 1971 stammt von Alan Bailer, Office of the Chancellor of the Exchequer (HM Treasury) an Robert Armstrong, 10 Downing Street (Büro des Premierministers)].

Wie Sie aus dem sorgfältig ausgearbeiteten Wortlaut von Bailers Brief ersehen können, besagt dieses Bestreiten des HM Treasury nicht, dass das HM Treasury nicht um die Umwandlung von 3 Milliarden USD in Gold im Namen des britischen Währungsstabilisierungsfonds (EWF) gebeten hat, noch dass die britische Regierung nicht um die Umwandlung von 3 Milliarden USD in Gold gebeten hat, sondern lediglich, dass die Bank of England nicht um die Umwandlung von 3 Milliarden USD gebeten hat. Technisch gesehen ist die Bank of England nicht Eigentümer des britischen Goldes, sie lagert es lediglich. Der vom britischen Finanzministerium verwaltete Devisenstabilisierungsfonds ist Eigentümer der britischen Währungsreserven, einschließlich der US-Dollar und des Goldes.

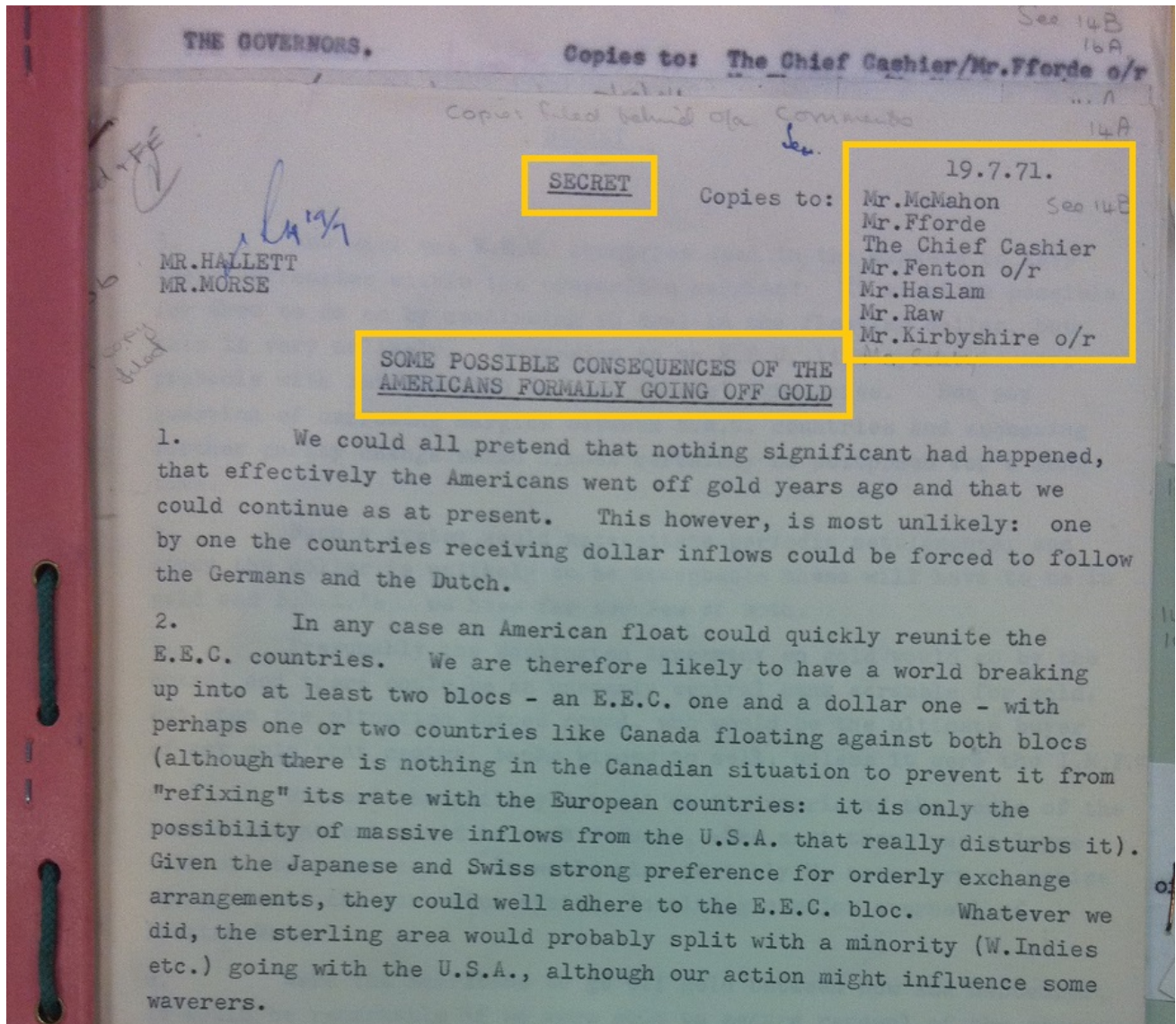
In Anbetracht der Tatsache, dass die Anforderung von Dollar für Gold tatsächlich stattgefunden hat (es gibt zahlreiche Beweise dafür), kann dieses Bestreiten des britischen Finanzministeriums als typisch für Regierungen angesehen werden, die, wie wir alle wissen, ständig lügen, auch untereinander.



Memos der Bank of England - Streng geheim

In den Archiven der Bank of England finden sich in der Akte OV53/60 - International Monetary Reform 1971 Beweise dafür, dass die Bank of England schon Wochen vor dem 15. August 1971 die Frage der Schließung des Goldfensters durch die Amerikaner aktiv diskutierte und sich auf dieses Ergebnis vorbereitete.

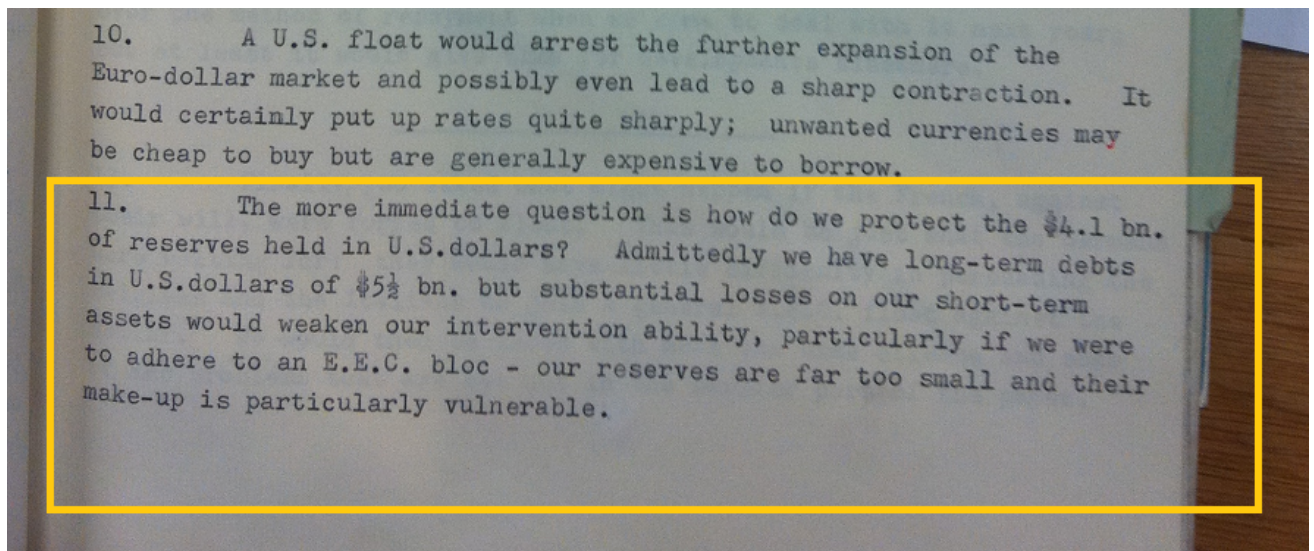
An erster Stelle steht ein internes Dokument der Bank of England vom 19. Juli 1971 mit dem Vermerk "Secret" und dem Titel "Some Possible Consequences of the Americans Formally Going Off Gold." In diesem Dokument, das vom Experten der Bank of England, John Sangster (JLS), verfasst wurde und unter den leitenden Angestellten der Bank zirkulierte, wurden das Szenario einer Schließung des Goldfensters durch die USA und die Alternativen, die den Briten in diesem Fall zur Verfügung stünden, erörtert.



In Punkt 11 dieses Geheimdokuments vom 19. Juli wurde erörtert, was bei der Umwandlung von US-Dollar in Gold des US-Finanzministeriums zu tun ist:

"11. Die unmittelbarere Frage ist, wie wir die in US-Dollar gehaltenen Reserven in Höhe von 4,1 Milliarden Dollar schützen können. Zwar haben wir langfristige Schulden in US-Dollar in Höhe von 5,5 Milliarden Dollar, aber erhebliche Verluste bei unseren kurzfristigen Vermögenswerten würden unsere Interventionsfähigkeit schwächen..."

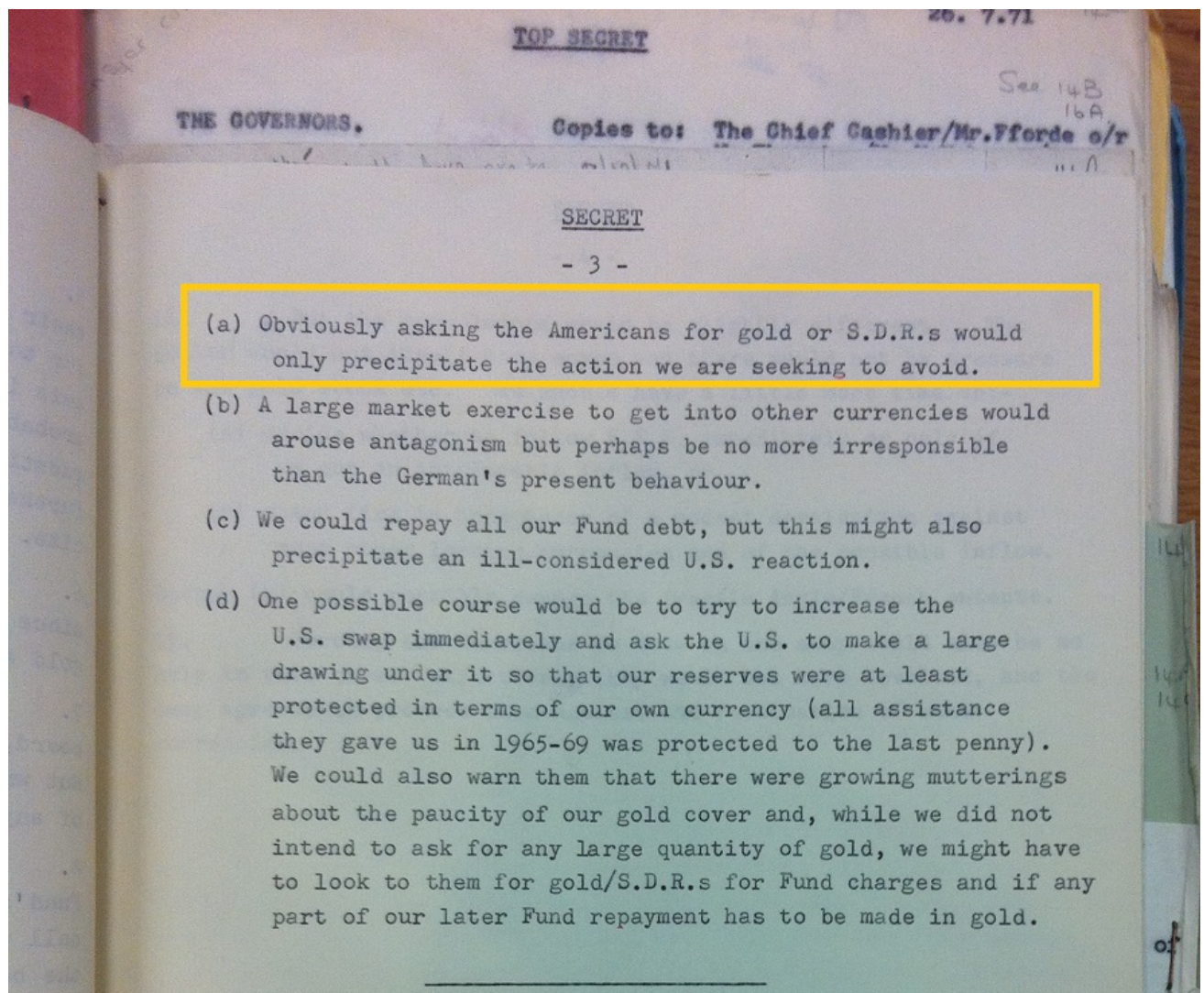
Siehe Screenshot unten:



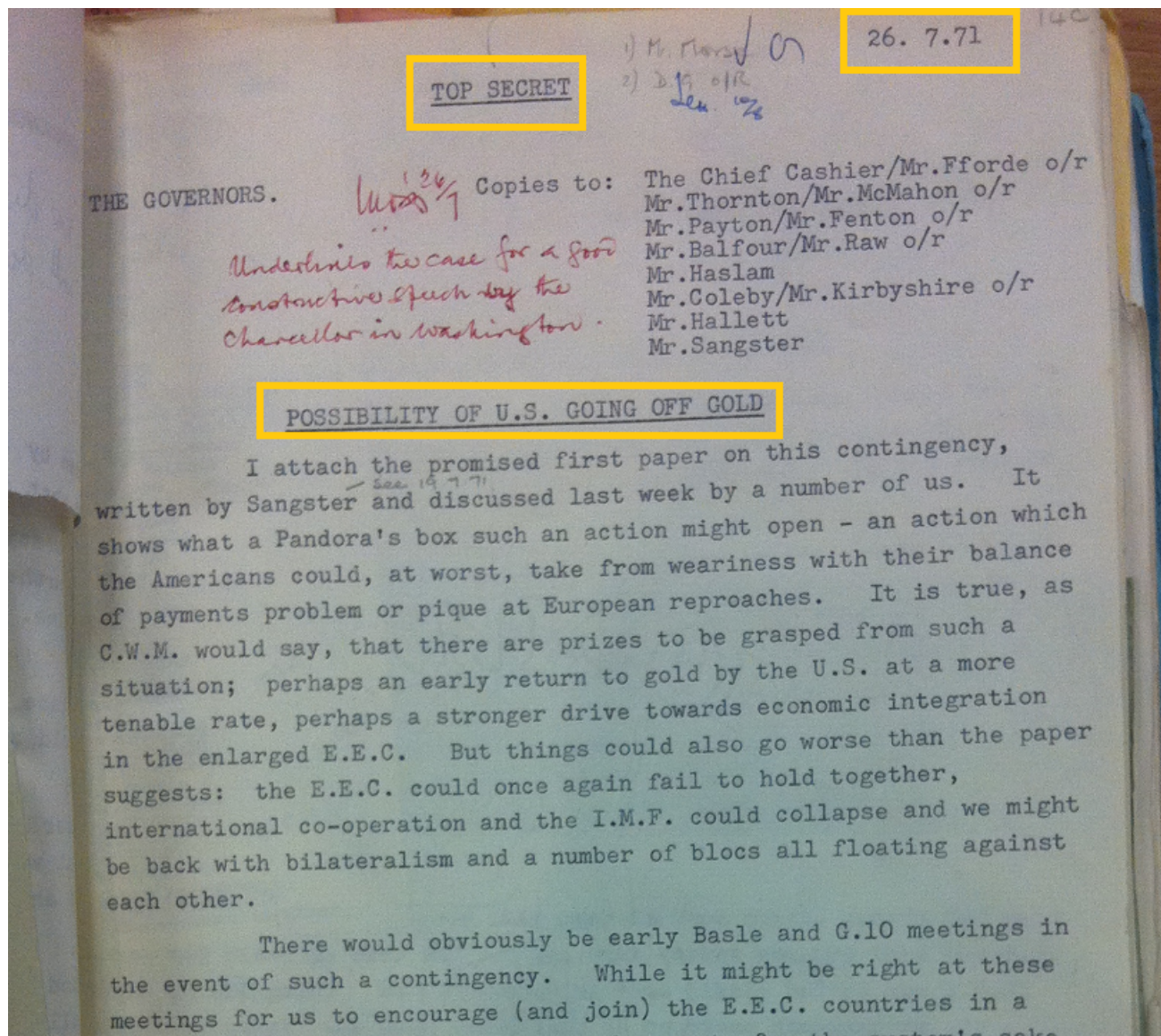
Es folgte eine Liste von Optionen, wie die Briten ihre in US-Dollar gehaltenen Reserven in Höhe von 4,1 Milliarden Dollar schützen könnten. Option (a) war:

"Die Amerikaner um Gold oder Sonderziehungsrechte zu bitten, würde nur die Aktion auslösen, die wir vermeiden wollen."

Siehe Screenshot unten:



Am 26. Juli 1971 wurde dieses Dokument von Sangster in einem "streng geheimen" Memo mit dem Titel "Possibility of US Going Off Gold" (Möglichkeit des Ausstiegs der USA aus Gold) unter den Spitzenmanagern der Bank of England weiter verbreitet. Siehe Screenshot unten:



"Fordern Sie eine große Menge Gold von den Amerikanern"

Am Dienstag, dem 10. August 1971, verbreitete die Bank of England ein weiteres internes, streng geheimes Memo mit dem ähnlichen Titel "The Possibility of the US Going Off Gold." Diesmal listete die Bank die Optionen auf, die zur Verfügung standen, um die britischen Reserven vor dem erodierenden Wert des US-Dollar zu schützen, einschließlich der ersten Option: "Fordern Sie von den Amerikanern eine große Menge Gold", und zwar mit genau diesen Worten:

"Der am vergangenen Freitag veröffentlichte Bericht des Reus-Unterausschusses hat den US-Dollar stark unter Druck gesetzt. Die Möglichkeit, dass die Amerikaner formell aus dem Gold aussteigen, wurde vorangetrieben. Dies könnte sogar unmittelbar bevorstehen.

Wir müssen dringend darüber nachdenken, ob Maßnahmen zum Schutz der Reserven ergriffen werden sollten. Das EEA [Exchange Equalisation Account] hält 3,5 Milliarden USD, entweder in New York (2,75 Milliarden USD) oder auf dem Euro-Markt über die BIZ (0,75 Milliarden USD).

Diesen kurzfristigen Vermögenswerten stehen langfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 4,5 Milliarden USD

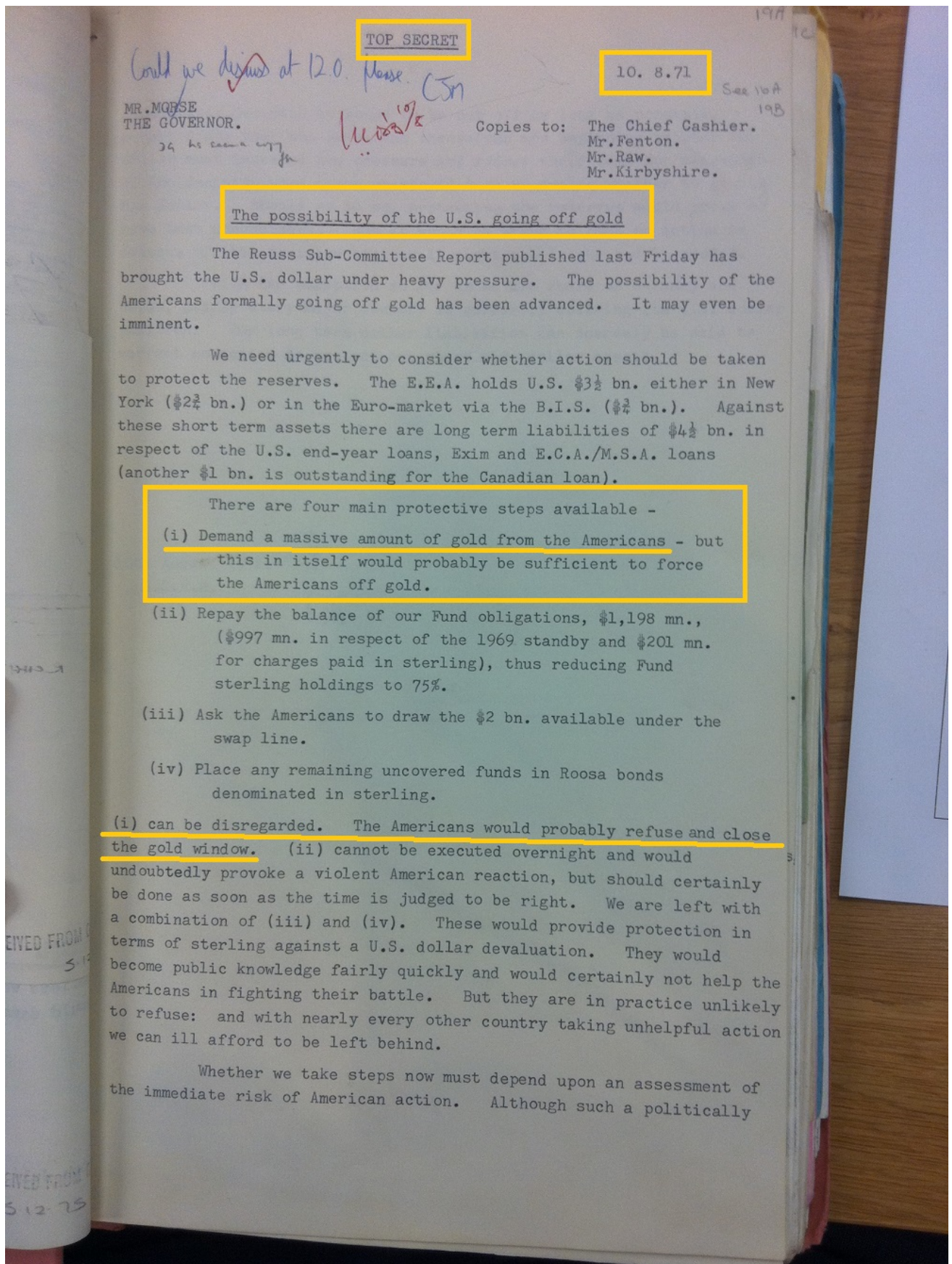
in Bezug auf die US-Darlehen zum Jahresende, die Exim- und die ECA/MSA-Darlehen gegenüber (weitere 1 Milliarde USD sind für das kanadische Darlehen ausstehend).

Es gibt vier Hauptschutzmaßnahmen -

(i) Von den Amerikanern eine große Menge Gold verlangen - aber das allein würde wahrscheinlich schon ausreichen, um die Amerikaner vom Gold wegzudrängen."

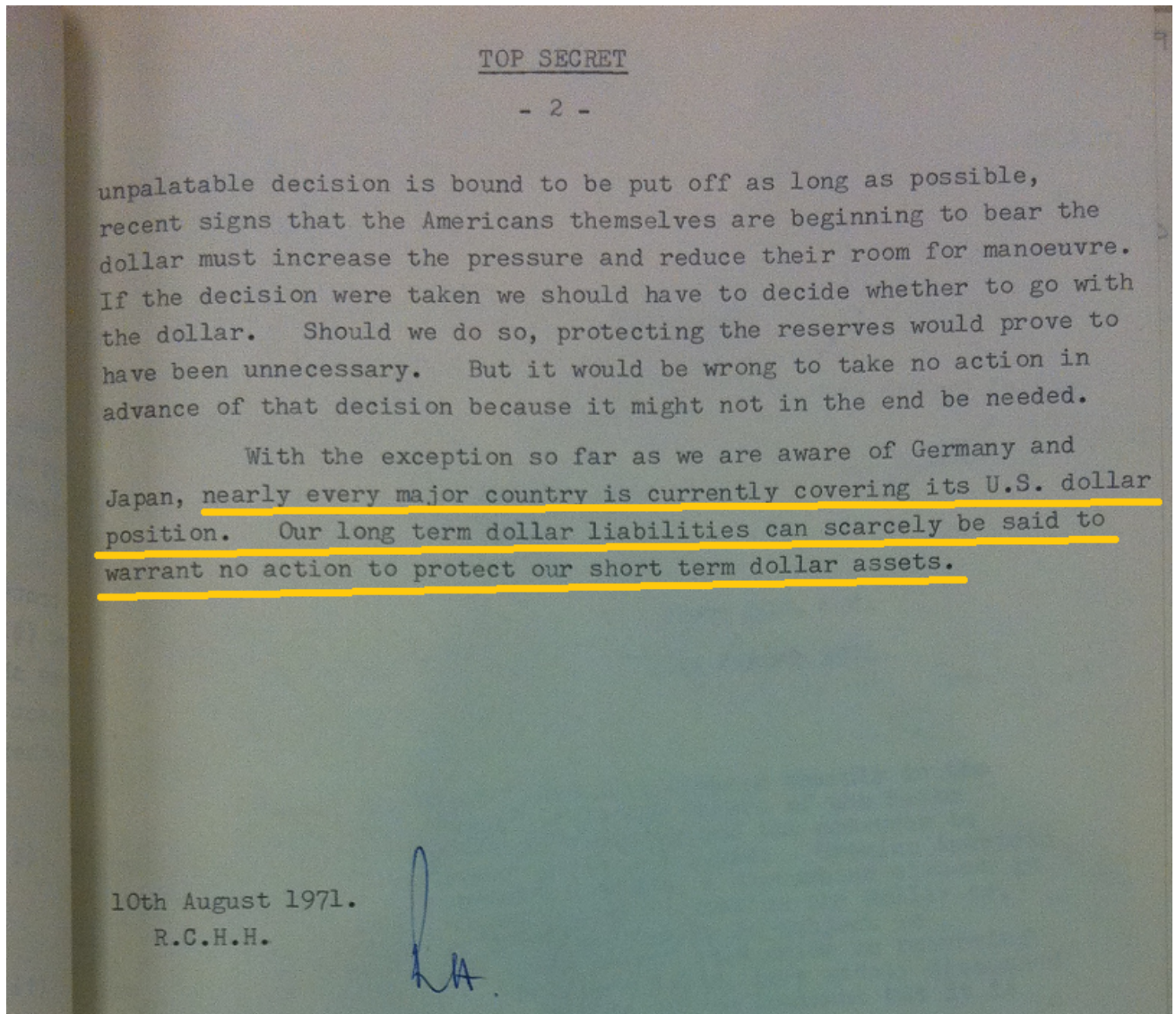
In dem Memo wurden dann folgende Optionen aufgeführt: (ii) Begleichung der IWF-Verpflichtungen, um die Dollarsalden zu verringern, (iii) Aufforderung an die USA, 2 Milliarden Dollar aus den Inter-Zentralbank-Swap-Linien zu ziehen, und (iv) Anlage der verbleibenden Mittel in Rossa-Anleihen, die auf Pfund Sterling lauten.

In dem Memo heißt es, dass die "Option (i) außer Acht gelassen werden kann. Die Amerikaner würden sich wahrscheinlich weigern und das Goldfenster schließen." Option (ii) könne nicht schnell umgesetzt werden, heißt es in dem Memo. Somit blieben die Optionen (iii) und (iv), die das Pfund Sterling im Falle einer Dollarabwertung schützen würden. Siehe Screenshot von Seite 1 dieses Vermerks unten:



In dem Memo hieß es dann jedoch in der für die alten Bank of England-Kollegen typischen verworrenen und weitschweifigen Art und Weise, dass es, auch wenn die Amerikaner versuchen könnten, den Wert des Dollars zu schützen, und die Briten dabei helfen könnten, in der Zwischenzeit klug sei, die Reserven des Währungsausgleichskontos durch Deckung der US-Dollar-Guthaben zu schützen. Siehe Screenshot von

Seite 2 dieses Memos unten:



Deckung ihrer Vermögenswerte

Und was meinten die alten Herren in der Bank of England mit "Deckung ihrer Dollar-Guthaben?" Natürlich bedeutete es, die Amerikaner zu bitten, die britischen Dollarsalden in Goldbarren umzutauschen. Aus diesem Grund schlenderte der Earl of Cromer, Rowland Baring, zwei Tage später in die Büros des US-Finanzministeriums und bat darum, dass 3 Milliarden US-Dollar der britischen Dollarbestände in Goldbarren umgetauscht werden. Erinnern Sie sich an die Verwendung des Wortes COVER in verschiedenen Zitaten oben:

Barber (2016) - *"In der zweiten Augustwoche 1971 erschien der britische Botschafter vor dem US-Finanzministerium und bat darum, dass 3 Milliarden Dollar in Gold umgewandelt werden, um als "COVER" für alle ihre Dollaranlagen zu dienen."*

Volcker und Gyohten (1993) - *"Am Donnerstag, dem 12. August, bittet die Bank of England um ein nicht näher spezifiziertes COVER für die Abwertung ihrer Dollarreserven von etwa 3 Milliarden Dollar. Die Federal Reserve zieht 2,2 Milliarden Dollar aus ihren Swap-Linien ab, darunter 750 Millionen Dollar für die Bank of England."*

Wenn die Briten... Gold für ihre Dollar nehmen würden, war es klar, dass das Spiel tatsächlich vorbei war."

Coombs (1976) - Zitat Connally: *"Die Briten kamen heute zu uns und baten uns, ihre gesamten Dollarreserven in Höhe von 3 Milliarden Dollar zu COVERN."*

Nochmals Coombs - *"Das Ersuchen der Bank of England um COVER, dem schnell in Höhe von 750*

Millionen Dollar statt 3 Milliarden Dollar zugestimmt wurde, war eine direkte Folge des begründeten britischen Verdachts, dass das Schatzamt kurz davor stand, das Goldfenster zu schließen."

Und so veranlassten die britischen Bankiers über den Earl of Cromer die USA, das Goldfenster genau zu diesem Zeitpunkt am 15. August 1971 zu schließen, wohl wissend, dass "die Amerikaner sich wahrscheinlich weigern und das Goldfenster schließen würden."

Und genau das haben die Amerikaner dann getan. Diese Schließung des Goldfensters leitete dann die Ära des US-Dollar ein, eine 50-jährige Periode eines gefälschten und erodierenden Weltreserveguthabens, deren Auswirkungen wir bis heute sehen und die für die völlige Veränderung der weltweiten Währungs- und Finanzlandschaft verantwortlich ist, und das nicht auf eine gute Weise. Eine wichtige Frage, die sich aus Cromers Anfrage an das US-Finanzministerium ergibt, ist, wer für wen gearbeitet hat und wer von der Schließung des Goldfensters profitiert hat.

War sie das Ergebnis einer zufälligen Reihe von Ereignissen? Oder gab es eine gemeinsame Entscheidung der USA und Großbritanniens, das Ende der Goldkonvertibilität unter dem Deckmantel einer Währungskrise zu inszenieren? Gab es zwielichtige und mächtige private Bankinteressen, die die Ereignisse hinter den Kulissen beeinflussten? Und haben die USA das Goldfenster geschlossen, weil sie viel weniger Gold hatten, als sie behaupteten?

Ein Kabel des US-Außenministeriums vom 19. März 1973, als geheim gekennzeichnet, bezieht sich auf ein Treffen zwischen dem damaligen US-Finanzminister George Shultz und dem damaligen westdeutschen Bundeskanzler Willy Brandt am 16. März 1973 in Bonn, in dem Shultz sagt, dass:

"riesige Defizite in der US-Zahlungsbilanz entstanden waren und unsere Goldreserven aufgebraucht hatten.

In der Woche vor dem 15. August 1971 erzwang ein Ansturm auf diese Reserven die Schließung unseres Goldfensters und damit das Ende der Konvertibilität."

Interessanterweise wird das Wort "geleert" ausdrücklich verwendet. "Leeren" wird definiert als "sich allmählich entleeren, insbesondere bis zur Erschöpfung", oder "leer werden durch Entnahme." Hatte das US-Finanzministerium also im August 1971 überhaupt die Hälfte des Goldes, das es zu haben behauptete, oder war Fort Knox bereits leer, und war dies ein weiterer Grund für die plötzliche Schließung des Goldfensters? Dies sind jedoch Fragen für einen anderen Tag.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die vorübergehende Aussetzung des Goldfensters des US-Finanzministeriums nun schon seit 50 Jahren andauert und die US-Regierung aufgrund der Formulierung "vorübergehend" zum Gespött gemacht wird. Das letzte Wort haben jedoch die ausländischen Zentralbanken, denn nach internationalem Recht sind alle ihre milliardenschweren US-Dollar-Bestände, die sie vor der Schließung des Goldfensters am 15. August 1971 besaßen, immer noch gültige und legale Forderungen gegenüber den Goldbeständen des US-Finanzministeriums. Denken Sie einen Moment darüber nach.

Das letzte Wort geht an Arthur Burns

Das letzte Wort hat Arthur Burns, der damalige Vorsitzende des Board of Governors des Federal Reserve System, der am 12. August 1971 schrieb:

"Meine Bemühungen, die Schließung des Goldfensters zu verhindern - durch Connally, Volcker und Schultz - scheinen nicht erfolgreich gewesen zu sein.

Das Gold-Fenster muss vielleicht morgen [13. August] geschlossen werden, weil wir jetzt eine Regierung haben, die nicht nur unfähig der konstruktiven Führung, sondern jeglichem Handeln zu sein scheint. Was für eine Tragödie für die Menschheit!"

© Ronan Manly
[BullionStar](https://www.bullionstar.com)

Dieser Artikel wurde am 17. August 2021 auf www.bullionstar.com und zuvor auf RT.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/506824--Britische-Forderungen-nach-US-Gold---Der-Ausloeser-fuer-das-Schliessen-des-Goldfensters.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).